

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
Tagblatthaus.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6860-52.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreis: M. 2,50 monatlich, M. 11,40 vierteljährlich, durch den Verlag Langgasse 21, ohne Transport. —
Bezugsbedingungen: Abnehmer außerhalb des Wiesbadener Stadtgebietes in allen Teilen der
Stadt: in Wiesbaden die Ausgabezeitungen u. in den benachbarten Gemeinden u. im Rheingau die
betr. Tagblatt-Träger u. die Post. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks
haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entfallenden Entgelts.

Anzeigenpreis für die Zeile: M. 1,25 für 6-tägige Anzeigen; M. 1,80 für auswärtige Anzeigen; M. 5.—
für 6-tägige Anzeigen; M. 7.— für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme un-
verändert Anzeigen entfallen Nachschlag. — Anzeigenannahme: Für beide Ausgaben bis 10 Uhr
vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird
keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin NW. 40, Fürst Bismarckstraße 2. Fernsprecher: Amt Hanja 1371-1373.

Dienstag, 29. Juni 1920.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 297. • 68. Jahrgang.

Das Programm der neuen Regierung.

Die Reichskanzlerrede.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Br. Berlin, 28. Juni.

Die in der heutigen Sitzung des Reichstags ge-
haltene Programmrede des Reichskanzlers
Fehrenbach hatte folgenden Inhalt:

Die Wahlen zum ersten Reichstag für das neue Deutsche
Reich sind vorüber. Die Regierung ist sich der Verant-
wortung voll bewusst, die sie übernommen hat. Sie
geht an ihre Aufgabe heran mit der Zuversicht, daß auch
das neue Haus von dem gleichen Verantwortungsgefühl ge-
tragen wird. Der Reichskanzler dankte den Mitgliedern der
bisherigen Regierung und besonders dem scheidenden Reichs-
kanzler Müller. Es habe nicht an der Kritik ihrer Arbeit
gefehlt, aber in schweren Stunden seien die Männer der sei-
derzeitigen Regierung nicht weniger bemüht gewesen, ihre schwere
Aufgabe zu lösen. Der Kanzler stellte hierauf die neue Regie-
rung dem Hause vor und entwickelte das Programm der
neuen Regierung. Bei seiner Durchföhrung sei er-
freulicherweise eine lückenlose Übereinstimmung sämtlicher
Kabinettsmitglieder anzusetzen. Zahlreiche seien die
Aufgaben, die trotz parteipolitischer Zerklüftung gelöst
werden müßten und könnten, um die Grundlage für den
wirtschaftlichen und sozialen Wiederaufbau
unseres Volkes zu schaffen. Der Weg werde uns durch
die bestehenden Verhältnisse geradezu vorgezeichnet. Die
Spannung zwischen Wollen und Können, die schon der alten
Regierung Schwierigkeiten machte, werde auch der neuen ge-
wisse Grenzen. Schon daraus ergebe sich ein gewisses
Maß von Kontinuität in der Föhrung der Politik
der Republik. Der Reichskanzler verwies auf die Konferenz
von Spa.

Alle Regierungsmaßnahmen in der auswärtigen Politik
sind im Zeichen des Vertrauens von Versailles, der wie
eine dunkle Wolke über unserm Vaterlande liegt.
Es wurde gerade heute vor einem Jahre unterzeichnet. Es
gebe für uns keine anderen Richtlinien als das Bestreben,
ihn nach Möglichkeit zu halten. Auch die bisherige Regie-
rung habe an der Durchführung des Versailler Vertrages
mehr getan, als erwartet werden konnte. Deutschland habe
mehr geleistet, als irgend ein anderes Volk den Siegern
gegenüber leisten konnte, obwohl keine Volkskraft auf das
schwerste getroffen war. Wenn trotzdem Ausstellungen an
seinen Leistungen gemacht worden sind, so liege das nicht
an Deutschlands bösem Willen, sondern an den
Verhältnissen, die härter gewesen sind als Deutschlands
eigene Wille. Der Reichskanzler verwies auf das Miß-
trauen, das bei unseren Gegnern immer noch gegen
Deutschland herrsche. Wer dieses Mißtrauen schürt, der ver-
lündigt sich an den Lebensinteressen Europas.

Nur auf gegenseitigem Vertrauen kann die Wirtschaft
der Welt wieder aufgebaut werden.

Der Reichskanzler stellt fest, daß im deutschen Volk
keine Dankbarkeit keinen Boden finden dürfen.
Wir haben harte Arbeit zu leisten, aber die Arbeitsfähigkeit
Deutschlands darf durch übertriebene Forderungen nicht zer-
stört werden. Um Schäden gutmachen zu können, müssen wir
zunächst selbst zu einer erhöhten und ordnungsgemäßen
Produktion gelangen. Hoffentlich finden wir in Spa einen
gangbaren Weg. Die mündlichen Verhandlungen seien schon
ein Vorteil. Der Reichskanzler wandte sich dann den
inneren Fragen zu. Die vornehmste Sorge sei der
innere Aufbau des Vaterlandes. Es sei der
einheitliche und feste Wille der Regierung, ihm auf dem
Boden der republikanischen Staatsform weiter-
zuführen. Alle Parteien müßten ihre Forderungen in
die verfassungsmäßigen Grenzen zurücktreten lassen. Wir
lehnen jeden Versuch der Aufrichtung einer Klassenherrschaft
ab.

Unser Ziel ist eine Politik der Verständigung und des
Ausgleichs.

Deshalb bekämpfen wir jeden Klassen- und Rassenhaß, jede
soziale Vergewaltigung. Der entscheidende Gesichtspunkt bei
der Beförderung der nicht reinpolitischen Ämter wird in der
persönlichen Loyalität, nicht in der parteiischen
Zugehörigkeit sein. Vor allen Dingen tut uns not, für
Ruhe und Ordnung in unserem Staatswesen zu sorgen,
getragen von der Achtung vor der Autorität der Regierung.
Ohne sie kann kein Staat bestehen. Der Reichskanzler
warnte vor einem Bürgerkrieg. Wir kämpfen nur mit der
Waffe des Geistes. Auf dem Boden der Verfassung von
Weimar soll der Wiederaufbau herbeigeföhrt werden. Der
Reichskanzler erwähnte hierauf einige der neuen Aufgaben.
1. Neuordnung des Staatshaushalts, Ausgestaltung des
Beamtenrechts. Der Not der deutschen Wirtschaft werde
abgeholfen werden. Den Ländern soll im Rahmen der
Reichsverfassung Freiheit der Entwicklung gewährt werden.
Notwendig ist eine Reorganisation der Reichs-
wehr und eine Neuordnung der Finanzen. Dazu
bedarf es eines großen Maßes von Willkürbewußtsein im
ganzen Volke. Der Reichskanzler verwies auf das
Defizit der Post und Eisenbahnen. Sparlichkeit
im weitesten Maße muß einleiten. Wir müssen mehr Waren
exportieren. Unsere Ernährungslage ist nach wie vor
bedenklich. Zufuhren aus dem Auslande sind notwendig.
Der Reichskanzler gedachte der Hilfe ausländischer Ge-
sellschaften bei der Ernährung des deutschen Volkes.

Gegen das Minder- und Schiebergut wird mit aller
Schärfe vorgegangen werden.

Die landwirtschaftliche Produktion muß erhöht werden.
Aus dem Schoße unserer Erde muß Kohle und Kali in großer
Menge gefördert werden. Davon hängt das Schicksal unserer
Ernährung ab. Die Sozialisierung der Elektrizitätswirt-
schaft werde lokal durchgeführt werden. Wir brauchen eine
stärkere Volkspolitik. In der Fortführung
der Sozialreform hält die Regierung fest; ebenso an der

Förderung des ländlichen Siedlungswesens und der Durch-
führung des Heimstättengesetzes. Der Reichskanzler forderte
zum Schluß alle Parteien auf, sich in dem großen gemein-
samen Gedanken zusammenzufinden. Deutschland wieder
hochzubringen. (Lebhafter Beifall.)

Die Ansprache über die Regierungserklärung soll
nach der Mittagspause stattfinden. Es wurde dann noch eine
Interpellation Ledebours behandelt über die
Erziehung von Arbeitern in Bad Thal bei Suhl
am 24. März. Reichswehrminister Geßler bedauerte die
Vorfälle und stellte fest, daß das Urteil, durch das die Mar-
burger Studenten freigesprochen worden sind, noch nicht
rechtskräftig sei. Die Beförderung der Interpellation soll
später erfolgen.

Br. Berlin, 28. Juni. (Eig. Drahtber.) In der heu-
tigen Ansprache über die Regierungserklärung wird für
die Mehrheitsfraktion Scheidemann für die Unab-
hängigen, wie bereits mitgeteilt, Ledebour sprechen. Es
besteht der Wunsch, dann auch noch einen Vertreter der Re-
gierungspartei zu Worte kommen zu lassen. Wenn die Zeit
ausreicht, soll Herr Dr. Stresemann reden. Für das
Zentrum wird übermorgen Trimborn, für die Demo-
kratischen Schiffer sprechen. Die Deutschnationalen werden
derzeit, als zweiten Helferlich vorschicken. Der Notetel
wird, wie man annimmt, ohne Debatte erledigt.

Stinnes über Spa.

Dz. Paris, 28. Juni. (Drahtbericht.) Hugo Stinnes
erklärte dem Berichterstatter des „Matin“: Befriedigt und
Sieger hätten die Pflicht, an produzierten und Werte
zu schaffen, um die zerstörten zu ersetzen. Alle Arbeiter, alle
verfügbaren Kräfte reichten nicht aus für diese riesenhafte
Aufgabe. Man soll in Spa dieses Werk ins Auge fassen.
Spa komme viel zu früh. Es werde ein kleines Spa für
beide Teile werden. Man hätte noch einige Monate
vergehen lassen sollen, dann hätten sich die wirtschaftlichen
und sozialen Probleme entwickeln können und sich eine
Lösung von selbst ergeben. Deutschland hätte keine Arbeiter
von der Notwendigkeit größerer Arbeitsleistung überzeugen
können. Augenblicklich sei dies schwer. Stinnes glaubt, die
wirtschaftliche, finanzielle, internationale Solidarität sei
ausführbar. Dies würde die Neutralen und Amerika reizen,
sich am Wiederaufbau Europas zu beteiligen. Stinnes sieht
eine Wiederaufnahme der Schulden nicht durch eine An-
leihe, sondern durch internationale Steuern:
Kohlen, Eisen und Verkehrsmittel sollten belastet werden.
Ein in Spa zu treffendes allgemeines Abkommen steht
Stinnes als den Beginn des sozialen Zusammen-
arbeitens an.

Die Vorkonferenz für Brüssel.

Dz. Paris, 28. Juni. (Drahtbericht.) Wie die Morgen-
blätter melden, tritt die Vorkonferenz am Freitag, den
2. Juli, in Brüssel zusammen. Lloyd George und
Millerand treffen am Donnerstag dort ein.

Ein polnischer Überfall in Rainsdorf.

Mz. Rattowitz, 28. Juni. In Rainsdorf bei Rofel
(Oberschlesien) überfiel gestern Abend laut „Oberschle-
sische Morgenpost“ eine bewaffnete polnische Bande von
20 Mann die dortige Grundbesitzer-Versammlung des Ortsver-
eins „Heimatschutz Oberschlesiens“. Ein Einwohner, der
zum zweiten Vorstehen gewählt worden war, wurde durch
einen Pistolenschuß getötet, ein weiterer, der zum Beiführer ge-
wählt worden war, so schwer verletzt, daß an seinem Auf-
kommen gezweifelt wird. Aus verschiedenen Anzeichen geht
deutlich hervor, daß der Überfall regelrecht organisiert wor-
den war.

Die neuen französischen Steuern.

Mz. Paris, 27. Juni. Das „Journal Officiel“ ver-
öffentlicht ein Dekret, betr. die neuen Steuern, die dem
Schatz eine Einnahme von ungefähr 8½ Milliarden an-
führen sollen.

Ein Brigadegeneral von den Sinnfeinern gefangen.

W. T.-B. London, 28. Juni. (Drahtbericht. Reuters.)
In Fernman in der Grafschaft Cork nahmen Sinnfeiner
den Brigadegeneral Lucas und zwei Offiziere gefangen.
Die beiden Offiziere sind inzwischen bereits wieder nach
Fernman zurückgeführt. Der Aufenthalt Lucas' ist noch
unbekannt.

Ein Protest gegen die Anerkennung der Sowjet-Macht.

Mz. Paris, 28. Juni. Fürst Smow, Dschakowatz und
Kallakow haben im Namen der russischen politischen Dele-
gation in Paris dem Vizekanzler eine Note zugeben lassen,
in der sie dagegen protestieren, daß die Wiederan-
nahme der wirtschaftlichen Beziehungen mit der Sowjet-
regierung Russlands, der sie zustimmen, etwa dazu ausgenutzt
werden könnte, die Sowjetmacht anzuerkennen. Durch eine
derartige Politik würde man nur die vernichtende Propa-
ganda in denjenigen Ländern stärken, die den Männern
die Hand reichen, die Russland dem Untergang entzogen-
führten.

Der Aufruhr in Bagdad.

Mz. Teheran, 26. Juni. (Havas.) Der Aufruhr in
Bagdad und Umgebung dauert fort. In der Nacht zum
Montag kam es wiederholt zu Schießereien, bei denen zahl-
reiche Tote und Verwundete zu beklagen waren.

Ein politischer Mord in Aserbeidschan.

W. T.-B. Rotterdam, 27. Juni. Nach Telegrammen aus
Tiflis wurde der Außenminister Ahan Khorst in der
Nacht vom 21. Juni in Aserbeidschan ermordet. Die
bolschewistische Propaganda in Tiflis breitet sich immer
mehr aus.

Eine Lebensfrage für Europa.

Vielleicht ist an den letzten Ententeenoten über die
Heeresverminderung der Verlauf des Wahltages nicht
ganz ohne Schuld gewesen. Der Wahltag war so ruhig
gewesen, daß man im Auslande glaubte, abschließend
urteilen zu können, Deutschland habe den Bolschewis-
mus überwunden. Wer nur in der Oberschicht lebte,
wer immer noch in den großen Städten die Eleganz
der Geschäftstrafen sah, wer nicht nach dem Preise zu
fragen brauchte für das Pfund Brot und die 100 Gramm
Fleisch, konnte zur Not auch so urteilen. Wer aber in
die Karten sah, der spürte wohl jenen leidenschaftlichen
Zug, der durch unterernährte Arbeitermassen geht,
ahnte wohl etwas von dem stillen Hoffen, das in so
vielen Herzen lebt, von diesem Warten auf das Kom-
men des Bolschewismus. Und wer nicht ein Gefühl für
oder wider sprechen läßt, sondern sich bemüht, zu er-
kennen, wie die tatsächliche Lage Deutschlands ist, der
wird sehen, daß der Wahltag nicht als Maßstab anzu-
legen ist.

Wer in diesen Tagen Gelegenheit gehabt hat, Ein-
blick zu gewinnen in die Pläne und Überlegungen der
linksradikalen Parteien, fand, vielleicht nicht ohne
leise Überraschung, daß der Gedanke entschlossenen
Widerstehens gegen eine angeblich reaktionäre Politik
verworfen worden ist, daß es statt dessen heißt „abwar-
ten“. Dieses Warten auf den günstigen Augenblick
kennzeichnet die Entwicklung, in der sich Deutschland
seit mehr als Jahresfrist befindet: Im Frühjahr,
Sommer und Herbst 1919 Teilaufstände, die zeitlich ge-
trennt, auch wenig inneren Zusammenhang hatten,
dann ein planmäßigeres Hinarbeiten auf eine große
einheitliche Bewegung, die nach dem Kapp-Putsch —
sicherlich zwar verfrüht, aber doch bereits mächtig —
gleichzeitig im Ruhrgebiet, Thüringen, Sachsen und
in Auländern noch in Mecklenburg-Vorpommern zum Aus-
bruch kam. Hier zum erstenmal sah sich die Regierung
vor eine schwierige Lage gestellt, die nicht mit entschlossenem
Zugreifen in kurzer Zeit zu lösen war: es fehlte
zahlenmäßig an Truppen, um zu gleicher Frist an allen
Brandherden die Ordnung wieder herzustellen zu können.

Dieses Schwächemoment ist nicht unbemerkt geblie-
ben; man wartet nun darauf, daß es sich erneut und
schärfer äußere. Zweierlei begünstigt es: die immer
straffer werdende Organisation der Umsturzparteien,
die in Volks- und Arbeiterwehren an zahlreichen Orten,
besonders in Mittelsdeutschland, nur dem Namen nach
Ordnungswahren, in Wahrheit aber Stütztruppen des
Proletariats geschaffen haben; und dann im besonderen
eine fortgesetzte Schwächung der Machtposition der Re-
gierung. Der Friedensvertrag hat es bereits nötig ge-
macht, das Heer auf die Zahl von 200 000 Köpfen zu
vermindern. Dabei reichten im März und April die
in ihrer Gesamtheit noch weit stärkeren Verbände schon
nicht aus, um die Autorität der Regierung mit einem
Schlage wieder herzustellen. Der 10. Juli dieses
Jahres ist nun aber weiterhin festgelegt als Zeitpunkt
für die Verringerung um weitere 100 000 Mann, d. h.
um die Hälfte der jetzigen Wehrmacht!

Es wurde schon oft auseinandergelegt, was es be-
deutet, in dieser Zeit der Arbeitslosigkeit, der sozialen
Unzufriedenheit, des Hungers und des Verbrechens
100 000 Menschen auf die Straße zu setzen. Auch zu
begründen versucht wurde, warum es unmöglich ist, nur
ein Zehntel davon in Handel, Industrie oder Land-
wirtschaft dem Gesamtwohl nützlich unterzubringen.
Heute wäre in Ergänzung unserer Ausführungen in
Nr. 294 vom 26. Juni „Die Regierung Fehrenbach und
Spa“ abzuwägen, welches Machtverhältnis eintritt,
wenn diese Bestimmung des Friedensvertrages durch-
geführt wird und welche Folgen dann notwendig dar-
aus erwachsen müssen.

Die Regierung begibt sich nämlich nicht nur zahlen-
mäßig der Hälfte ihrer Machtmittel, sie führt so auch
bedeutende Kräfte den Radikalen zu. Heute gehört es
nun einmal zu den Selbstverständlichkeiten, daß jemand,
der sein Leben für eine Sache eingesetzt und keinen
Dank erhalten hat, nicht stillschweigt, sondern auf sein
Recht pocht und es sich, wenn auch nicht gerade „von
den ewigen Sternen“ zu holen sucht. Wenn es bisher
gelingt, immer und immer wieder trotz nicht endenden
Streiks die Wirtschaft in Gang zu bringen, wenn der
Radikalismus nicht triumphieren konnte, so lag das
eben daran, daß letzten Endes doch die Ordnung schaf-
fende Macht, d. h. die Regierung mit einer genügend
starken Wehrmacht in der Hand, oblagte. Hier aber
muß eine Änderung eintreten, wenn die Machtmittel
nicht mehr ausreichend sind. Dann kommt es dazu,
was wir über Jahr und Tag fürchten, daß die Wirt-
schaftsmaschine stillsteht. Und das ist der Sieg des
Bolschewismus.

Wenn auf der Konferenz von Spa die Forderung
der Verminderung des deutschen Heeres auf 100 000
Mann aufrechterhalten wird, kann Herr Trotski
triumphieren. Ohne das deutsche Wirtschaftsleben,
ohne die deutsche Arbeit, ohne das willige deutsche Ge-

Stellen-Angebote

Weibliche Personen:

Kaufmännisches Personal

Kaufm. Personal.

Wer Stellung sucht oder zu vergeben hat, wendet sich stets am besten an d. gebührenfreien Stellennachweis des Kaufmännischen Vereins, Luisenstr. 28. Fernspr. 6185. F376

Gewerbliches Personal

Suche tüchtige Hausknechtin. Fr. im Tagbl.-Berl. No. 201. Tüchtige Hausknechtin gesucht sofort oder später. M. Thierbach, Friedrichstraße 39, 1.

Tüchtiges Mädchen für leichte Gartenarb. bei guter Kost u. hoh. Lohn f. Jakob Walsch, Handels-gärtner, Dist. Königstuhl (rechts der Rheinstr.).

Wahsch.-u. Küchenmädchen in Dauerstellung zu guten Bedingungen f. staatliche Anstalten sucht. F386

Städt. Arbeitsamt.

Zimmer 2.

In der Säuglingspflege durchaus erfahrene und gewissenhafte

Kinder-

gärtnerin

zu zwei kleinen Kindern

gesucht.

Alexandrastraße 14.

Kinderknechtin

oder Schwester, freundl.

u. zuverlässig, für sofort

zu Dame u. 4 jähr. Kind,

dortest f. Kurzaufenthalt,

gehört. Vorstell. Hotel

Kanal u. 9-11 u. 2-4.

Welt. Beruflichkeit

zur selbständigen Führung

eines 2-Personenhaushalts

gesucht. Vorzug. Mittwoch

1-6 Kapellenstraße 20, 2.

Sammer.

Zuverläss. Köchin

die etw. Hausarbeit übern.

in H. Ellenhausen, n. Erfurt

gef. Näh. Goethestraße 12, 2.

Einfache Stützen

Küchenmädchen

Hausmädchen

Köchinnen für Privat

Besitzherren

Haushalt., Sprachkund.,

für Hotel

für hier und auswärts

sucht Städt. Arbeitsamt,

Zimmer 2. F386

Selbständige einfache

Stütze od. Köchin

die Hausarbeit mitüber-

nimmt, sowie besseres

Hausmädchen

sofort zu zwei Personen

in sehr gute Stellung ge-

sucht. Vorzugstellen von

8-11 u. 2-4 Uhr, Wil-

helmstraße 42, 2. Stock.

Mädchen

für sofort oder 1. Juli bei

hohem Lohn in kleinen

Haushalt gesucht.

Auktionator Krämer,

Neugasse 22 (Kofal).

Tücht. zuverläss. Klein-

mädchen in H. Haushalt

(3 Personen) zum 1. Juli

oder später gesucht

Emmer Straße 13.

Gesucht für bald. Werk-

solches (auch längerer)

Hausmädchen

Bügeln, Servieren, etw.

Nähen erw., doch nicht

Bedingung. Angebote an

Frau M. Oldenburg,

Kreuzenstraße 43.

Zwei zuverläss. nicht zu 1.

Mädchen

gesucht Weberstraße 4, 2.

Bell. Kleinmädchen,

welches auch etw. Nähen

kann, per sof. od. später

gef. Kapellenstraße 65.

Zuverläss. alt. Mädchen

gesucht Viktorstraße 14, 1.

Gesucht tüchtiges

Küchenmädchen

mit guten Zeugnissen.

Vorzug. u. 9 u. 11 oder

zw. 2 u. 5. Neuberg 10

bei Soliman.

Braves Mädchen

zu zwei Personen gesucht

Emmer Straße 13, 1.

Tücht. Kleinmädchen

für ein. Haushalt: gef.

Bismarckstr. 18, 3 z.

Mädchen gesucht

Klosterstraße 6, 1.

Best. Hausmädchen

sucht Frau Kommer-

zienrat Baum, Paulinen-

straße 17, Eingang

Thelemannstraße 1, 2.

Mädchen

b. aut. Behandl. u. Lohn

lof. gef. Albrechtstr. 23, 1.

Gesucht bei hoh. Lohn

zum 15. Juli gesundes

außerordn. Mädchen, in

allen Zweigen des

Haushalts erf., Adelheid-

straße 43, 2. ab 4 Uhr

vorstellen.

Braves Mädchen

ev. f. ael. Moritzstr. 56, 3

für englische Familie ein

besseres Mädchen

gewandt im Haushalt und

welches auch sehr gut bei

Tisch servieren kann gesucht.

Nur mit vorzüglichen Zeug-

nissen sich vorzustellen von

2-3 Uhr nachmittags.

Colonel Dandery,

Gobensstraße 3.

Best. tücht. Mädchen

für Küche und Haus zum

1. Juli gesucht. Vorzug.

bis 5 mitt. u. nach 8 Uhr

abends Rheinstraße 94, 1

Bell. Junge, Kleinmädchen

im Haushalt erf., f. fl.

Haushalt f. Ende Aug.

gef. Frau D. Landstron,

Schierkeimer Str. 7, 1.

Mädchen f. aam od. taag-

über ael. Kretzstr. 18, 1.

Küchenmädchen

und Putzfrau gesucht.

Villa Paulinenstr., Ebers.

Tücht. Küchenmädchen

gesucht Tannstraße 46/48.

Jung. Mädchen

chr. und fleißig, für tag-

über in klein Haushalt für

1. Juli gesucht. Westend-

straße 37, 1.

Suche tüchtiges

besseres Mädchen

tagüber, welches etwas

nähen und kochen kann.

Vdr. f. Tagbl.-Berl. Ru

Einfache solide

Frau oder Mädchen

mora. 2 St. gef. Altesch.

Straße 29, Reimers.

Saub. Frau od. Mädchen

f. l. Haushalt. tägl. 1 St.

gef. Eitelstraße 8, 2 z.

Tüchtiges Mädchen

oder Frau f. jede Haus-

arbeit tägl. mehrere St.

vor- und nachmittags ge-

sucht. Werk. u. 4-6 Uhr.

Alt. Wallufer Str. 7, 3.

Zuverlässige

Aufwarterin

für täglich 2 oder 3 Vor-

mittagsstunden. sof. gesucht

Viktoriastraße 20, Part.

Junge, Aufwart. u. 8-10

vorm. zu eins. D. gefucht

Rheinhauser Str. 2, 3.

Ehel. laub. Stundenfrau

gef. Marktstraße 20, 1.

Saub. Monatsfrau

gef. Bismarckstr. 18, 3 z.

Keinl. Monatsfrau

aut. empf. wird u. 9-11

zu einzelner Dame gef.

Kreuzstraße 3, 1.

Monatsfrau gef. 8-10

Viktoriastraße 17, 2 links.

Putzfrau oder Mädchen

welches etwas kochen kann,

für dauernd tägl. u. 9-1

und 3-8 Uhr gef. Vorzug.

u. 8-10 vorm. od. abends.

Kapellenstraße 57.

Mädchen od. Frau

zum Putzen für morgens

10 bis über mittags bin-

aus gegen guten Lohn u.

Mittagsessen gef. Strah-

bahn w. vergütet. Ro?

loaf d. Tagbl.-Berl. Ra

Putzfrau für Laden gef.

Diehl, Gleichstraße 9.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Tüchtige

Reisende

gegen hohe Provision sof.

gesucht. F131

Friedrich Weimann,

Düggemittel-

großhandlung.

Dülferd. Kreuzstr. 47.

Brau.-Reisender

von Fleischmachern-

fabrik gesucht. Gef. An-

geb. an Arthur Müller,

Dresden A 5, Lötter-

straße 40. F131

Buchhalter

Deutsch u. Französisch be-

herrlich, mögendl. zwei-

mal 2 Stb. gef. Preis-

Off. u. 2. 203 Tagbl.-B.

Lagerist

aus der Fahrradbranche

gesucht. Off. u. 2. 202

an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Tüchtiger

Schaffensmacher

gelehrter Schuhmacher, v.

erstem Maßgeschäft sofort

gesucht. Off. u. 2. 991

an den Tagbl.-Verlag.

Jüngerer Ausläufer

eherlich u. arbeitsam. sof. gef.

Ahnstraße 27, Buchholz.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Stenotypistin

sucht für nachmittags Be-

schäftigung. Off. unter

H. 201 an Tagbl.-Berl.

Gewerbliches Personal

Näherin i. Bekleid.

i. bel. Haus od. Geschäft.

Off. H. 201 Tagbl.-Berl.

Pflegerin

sucht Stellung zu älterer

Dame od. Herrn. Mainz,

Am Seidenstr. 8, 2. F5

Gepr. Kinder-

gärtnerin

erfahren in Kranke- und

Kindernpflege, Erziehung,

Haushalt, bürotechnische

Kenntnisse, gute Zeugn.

sucht Stelle, ev. wo sie sich

im Kochen vervollst. kann.

Angebote unter H. 202

an den Tagbl.-Verlag.

Mittel. Dame sucht

Wirtin. als Gesell-

schafterin o. dñl. Würde

sich auf Wunsch im Hause

betätigen. Off. unter

H. 200 an Tagbl.-Berl.

Junge Frau

alleinlebend, sucht zum

15. 7. od. 1. 8. passenden

Wirtin. als Haus-

halterin oder Stütze, am

liebsten in frauenl. Haus-

halt oder in alt. Herrn.

Off. u. 3. 201 Tagbl.-B.

Bew. sucht Stellung

zur selbst. Führt. e. ruh.

Haushalts. Näheres erl.

Helmstraße 36, 2.

Best. Fräulein

i. Kochen, Schneid. und

allen Hausarbeiten erf.

sucht Stelle als Stütze

oder Haushälterin in gut.

Haute, wo Mädchen vorh.

Es wird bei auf gute

Behandl. und Vergüt. ge-

sehen. Offerten unter

H. 203 an Tagbl.-Verlag.

Geb. Fräulein

aus gut. Fam. 22 J. alt,

mit Kenntn. in fremden

Sprachen, Klavier, und

Schneidern, sucht sof. od.

loft. Stellung als Stütze

oder Junfer in Wiesb.

oder Urm. W. Ang. mit

Gehaltsans. unt. H. 203

an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, 26 Jahre,

im Haushalt bew. sucht

passenden Wirtin. freiz.

event. in frauenl. Haus-

halt. Off. unt. H. 991

an den Tagbl.-Verlag.

Für 17 jähr. Tochter

suche Aufnahme in Fam.

um Kochen zu erlernen.

Ang. m. Best. Preis an

Braun, Reberstraße 11a.

Fräulein

aus guter Fam. wünscht

in seinem bürgerl. Haus-

halt 6. Kochen zu erlern.

Hausmädchen u. gute

Verpflegung, erl. gegen

Vergütung. Bedingung.

Gef. Off. erbeten unter

H. 201 an Tagbl.-Verlag.

Welt. bessere Frau

sucht tagüber l. Bekleid.

(Kochen od. dergl.) bei

ebenfalls älterer Dame

oder Herrn. Offerten u.

H. 993 an Tagbl.-Verlag.

Ältere Frau

sucht einige Stunden od.

tagüber lohn. Bekleid.

Steingasse 18. Adol. I.

Nacht. Fr. i. v. Monatsf.

Schachtstraße 20, 3.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Chauffeur

langj. fester Fahrer,

gef. Schloffer, mit allen

Reparaturen vertr. sucht

Stellung. Gute Zeugn.